

## Der Erfolg der Regierung.

Die Kammer setzte die Verhandlungen über die Regierungserklärung fort.

De Felice (unabh. Soz.) wendet sich heftig gegen die Greuel des Krieges. Er verwirft den Grundsatz der absoluten Neutralität und tritt für den der Intervention an der Seite Frankreichs ein.

Dep. Facchinetti lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die schwierigen und gefährlichen Verhältnisse der Schifffahrt im Adriatischen Meere.

Dep. Bettolo spricht seine Befriedigung darüber aus, daß es ausgeschlossen sei, daß die von Italien verkündete Neutralität aus Gründen der Vorbereitung einer mächtigen militärischen Organisation eingegeben worden sei. (Beifall.) Ministerpräsident Salandra habe die wahren Gründe angegeben, weshalb Italien an dem gewaltigen Kriege nicht teilnehmen konnte. Redner faßt die Haltung Italiens in folgenden Sätzen zusammen: Eine Neutralität, die nicht nur ein passiver Verzicht, sondern eine wachsame und klare, durch gediegene militärische Vorbereitung unterstützte Aufmerksamkeit ist, ermöglicht die Verteidigung der höchsten nationalen Interessen, wenn sie bedroht oder verkannt werden. (Zustimmung.) Redner betont, Italien

müsse vor allem das Bedürfnis fühlen, sich selbst zu genügen und an sich selbst zu denken, ohne auf Schmeicheleien und interessierte Redungen, noch auf gefährliche Einflüsterungen abstruser und abstrakter Begriffe zu hören, die zur Einbuße des Sinnes für die Neutralität führen können. (Beifall.) Er schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens zur Regierung, daß sie ihre Aufgabe mit sicherem Verständnis für die Interessen und das Schicksal des Vaterlandes aufzufassen und durchzuführen wissen werde. (Beifall.)

Dep. Cicotti (unabh. Soz.) billigt nicht die Erklärung der Regierung, die er nicht klar findet, und bedauert, daß die Regierung nicht angebe, in welchem Sinne sie ihre Aktion zu entfalten gedenke. Er fordert eine entschlossene und bestimmte Aktion und wünscht den Triumph des Nationalitätsprinzips, der allein imstande sei, an die Stelle des bewaffneten Friedens einen Zustand zu setzen, wo die friedliche fortschrittliche Entwicklung aller Völker keine Hindernisse mehr finde.

Dep. Altobelli (unabh. Soz.) findet die Erklärungen der Regierung gleichfalls nicht klar. Er sei ein Gegner jedes Krieges, der nicht ein Verteidigungskrieg sei, und daher ein Anhänger der Neutralität bis zum Ende, und zwar im Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation. Er hege das Vertrauen, daß Italien auch bei Aufrechterhaltung der Neutralität seine Interessen wirksam werden wahrnehmen können. Italien könne seine Neutralität diplomatisch zur Geltung bringen und könne auch mit den anderen neutralen Mächten die Initiative zum Frieden ergreifen. Italien könnte niemals seiner Armee gestatten, an der Seite der Armeen der Neutralmächte zu kämpfen.

Ministerpräsident Salandra unterbricht den Redner und ruft mit Nachdruck: Die italienische Armee wird stets loyal und treu ihrem König gehorchen! (Ueberaus lebhafter Beifall.)

## Eine zweite Rede Salandras.

Ministerpräsident Salandra spricht unter lebhafter Aufmerksamkeit des Hauses zunächst sein aufrichtiges Bedauern über die wenig maßvollen Ausdrücke aus, die einige Redner bei Beurteilung des großen internationalen Krieges gebrauchten, in den die ganze Welt hineingezogen sei, und der Mächte, die daran beteiligt seien. (Lebhafte Zustimmung.) Italien erkenne die Verdienste und die guten Eigenschaften aller zivilisierten Völker an und wisse, daß alle zum Fortschritte der Kulturwelt beigetragen haben. Aber im italienischen Parlamente ist allen ein einziges Gefühl gemeinsam: Die Liebe zu Italien (Allgemeiner stürmischer Beifall) und ein einziges Bivot: Es lebe Italien! ist unser Ruf. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen und brechen in anhaltenden Beifall und in Hochrufen auf Italien aus.) Auf die zahlreichen Fragen, die an ihn gestellt worden seien, damit er einen oder den anderen Teil seiner früheren Erklärungen spezifiziere, erklärt der Ministerpräsident: Man hat gesagt, meine Erklärungen seien sehr billig gewesen. Mir scheint im Gegenteil, daß sie sehr klar gewesen sind, und ich glaube, die Zustimmung der großen Mehrheit des Landes gefunden zu haben, das in diesem Augenblicke von uns und (sich zur Linken wendend) nicht von Ihnen vertreten wird. Was ich gesagt habe, wird von der ganzen Welt verstanden und ich brauche nicht ein einziges Wort hinzuzufügen. Sie haben über meine Erklärungen zu urteilen, aber ich kann umfassendere Erklärungen nicht geben; denn es wäre gegen das Staatsinteresse, sie zu geben. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn Sie die Art, in der die Regierung ihre Pflicht auffaßt, als dem Staatsinteresse entsprechend erachten, werden Sie unsere politische Richtlinie billigen; im entgegengesetzten Falle kennen wir unsere Pflicht. (Beifall.) Bezüglich unserer militärischen Vorbereitung erkläre ich, daß Heer und Flotte Italiens für jede Eventualität bereit sind. (Zustimmung.) Wir haben wie alle unsere Vorgänger die schweren Verantwortlichkeiten für das Wohl des Landes übernommen. Sie werden, wenn Ihnen die Dokumente werden vorgelegt werden, diese Verantwortlichkeiten beurteilen können, nicht aber heute. (Zustimmung.) Das Land stimmt mit der Regierung in dem Willen zur Wahrung seiner Interessen überein und diese werden gewahrt werden. Ueber diese Erklärungen kann ich nicht hinausgehen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer muß sagen, ob sie in diesem Augenblicke zur Regierung Vertrauen hat. Einen anderen Gegenstand der Debatte kann es nicht geben. Ich erkläre die Tagesordnung Bettolo anzunehmen, insbesondere deshalb, weil sie der Regierung volle Aktionsfreiheit zuerkennt. Der Ministerpräsident schließt: Wir kennen die schreckliche Verantwortung, die auf uns lastet. Wir kennen sie und fühlen sie. Aber ohne volle Aktionsfreiheit, die von der Kammer gutgeheißen ist, könnten weder wir noch irgend eine Regierung das Land in diesem Augenblicke leiten. (Beifall.) Das ist die Bedeutung, die ich der Tagesordnung Bettolo beimesse, um deren Annahme ich die Kammer bitte. (Lebhafte Zustimmung, anhaltender Beifall.)

Dep. Barzilai und Enrico Ferri erklären, für die Regierung zu stimmen. Dep. Sacchi gibt im Namen der Radikalen zu, jetzt sei die Stunde da, wo sich die Eintracht und die Solidarität aller Italiener bekunden müsse. Der Erfolg der Regierung bedeute heute den Erfolg des Landes. Die Dep. Arlotta und